

Ohne Netz und doppelten Boden

— Theater kann auch Sport sein, wie am Samstag in der katholischen Kirche zu sehen war —

Die erste Theatersport-Challenge im Zürcher Unterland hat stattgefunden: Am Samstagabend ist «Roseway» im Gemeindesaal der katholischen Kirche Kloten gegen die Theatersportgruppe Improphil aus Luzern angetreten.

Sabrina Meier

Fünf, vier, drei, zwei, eins, los! Vier der insgesamt 13 Mitglieder der Improtheatergruppe «Roseway», namentlich Karin Kögel, «Shugi» alias Monika Rindlisbacher, Jean-Luc Kühnis und Oli Müller, treten auf die Bühne, treffen auf «Improphil», die trotz Fasnachtsbeginn den Weg von Luzern nach Kloten gefunden hat. Anders als bei gewöhnlichem Theater ist das Publikum bei Theatersport ins Geschehen auf der Bühne gänzlich eingebunden. Es liefert Inputs für Szenen und bestimmt über Erfolg oder Misserfolg der Darbietungen, stimmt mittels Karten für das bessere, kreativere Team ab. Um den positiven wie auch negativen Handlungen besonderen Ausdruck zu verleihen, wurden jedem Besucher eine Rose wie auch ein nasser Schwamm überreicht, welche im passenden Moment auf die Bühne geworfen werden konnten. Ohne Drehbuch und Regie, ohne «Netz und doppelten Boden» wurden aus den Spielern inkompetente Zahnärzte, die nach beendeter Arbeit zufrieden feststellten: «Operation glunge, Patient gschorbe.» Sie mimten aber auch



Vereint: Mitglieder von «Roseway» (in Rot) und «Improphil» (in Blau). (Bild: sm)

Open-Air-Besucher, die sich eine Freundin mit Namen «Susi» teilten oder unverpackte «Schoggistängeli» und Yetis, die durch ihr Gebrüll Forscher in ihr Iglu fliehen liessen. Neben sprachlichen Raffinessen wurden auch musikalische Einlagen geboten: Szenen wurden in diversen Genres aufgeführt, so zum Beispiel Ländler, Operetten, Rock und «Cool Jazz»; Letzteres brachte der Gruppe Roseway die ersten Rosen ein. Eine Impro-Jazzband, bestehend aus drei Berufsmusikern, war für den instrumentalen Teil zuständig, den sie zum Teil etwas zu laut zum Besten gab, sodass die Spieler übertönt wurden. Die beiden Theatergruppen hatten lange gleich viele Punkte, Roseway profitierte aber vom

Heimvorteil, und manche Karte schnellte für die Klotener Theatergruppe in die Höhe. Trotzdem waren es die Luzerner Reto Bernhard, Maël Stocker und Randulf Lindt, die durch ihre Präzision im Spiel «60, 30, 15, 75 Sekunden» den einen ausschlaggebenden Punkt ergatterten und somit mit 8:7 gewannen. Dennoch hat die Improtheatergruppe Roseway, die seit September 2006 als Verein existiert, mehr gewonnen als verloren: Sie hat zirka 180 Zuschauer, Freunde, Bekannte und auch Politiker verzaubert und ist zudem um einen Benefizsong für gelbe Briefkästen reicher geworden ...

Weitere Informationen: www.roseway.ch,
E-Mail: info@roseway.ch.